

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 255 (1976)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist vielleicht dieselbe, um welche sich Inner-
rhoden und Rheintaler zur Zeit des Land-
ammann Sutter stritten und für deren Verlust
Letzterer seinen Kopf verlor. Auch der jetzige
Landammann Ruotz (Rusch) ist Besitzer einer
prachtvollen Alp am Säntissee und war gerade
mit fünf oder sechs seiner Buben, kräftige,
stämmige, rothbackige Alpensöhne von acht
bis sechzehn Jahren in der Alp, wo er Bauten
vorhatte und deshalb wahrscheinlich Inspek-
tion einnahm. Wenn man einen solchen Land-
ammann im Gebirge antrifft, so kommt es
einem sonderbar vor, denselben Mann in eini-
gen Wochen im Bundespalais als National-
oder Ständerath zu wissen und in Amtstracht
mit wichtiger Miene die Geschicke des Vater-
landes berathen zu sehen. Aber gerade das ist
die Zierde unserer Schweizerräthe, dass neben
dem durch und durch gebildetem Juristen
einer Grosstadt: Genf, Bern, Basel, Zürich
auch der naturwüchsige Volksverstand seine
Vertretung findet. Bleibt nur zu wünschen,
dass die Repräsentanten des Letzteren jeder-

zeit fest und unentwegt zusammenhalten, so
lange und wo es gilt, Sitteneinfalt, Frömmig-
keit, alte Treu und Redlichkeit unter uns zu
erhalten.

Auf felsigen Pfaden

Doch lasst uns unsere Reise fortsetzen und
auf der erstiegenen Höhe fleissig rückwärts
schauen. Da kommen Punkte, wo wir bald
den Einen, bald den Anderen der beiden Seen
theilweise oder ganz überblicken. Bald aber
wendet sich unser Weg und wir nahen dem
Schneefeld. Da hört natürlich aller Weg auf
und wir suchen nur die niedrigste Stelle des
Sattels zu gewinnen, um ins jenseitige Thal,
die Tokkenburgeralpen hinab zu steigen. Am
Rande des schmelzenden Schnees begrüßten
uns Tausende von Soldanellen, dem lieblichen
lilafarbigem Glöckchen. Umsonst aber spähten
wir mit unseren vier Augen nach etwas Le-
bendigem. Am ganzen grossen Riesenstokke
des Altmanns samt seinen Zerklüftungen und
grasigen Halden auch nicht ein einzig Gens-
lein. Kohlschwarze Rothstrümpfe in Menge
umschwirrten die Felswände und belebten
mit einigen kleinen Vögeln die eisige Einöde,
woher diese Gegend wohl den Namen Krähalp
bekommen haben mag. Gerne lagerten wir
uns, über den Rücken gelangt, an einem
schattigen Plätzchen vom Winde geschützt ins
duftige Gras und suchte unsere Mundvor-
räthe, aus einigen hart gesottenen Eiern be-
stehend, zusammen. Nachdem wir ausgeruht
kamen wir zufällig in ein wahres Paradies-
chen. Zwei kleine Hügelchen vollgepfropft
mit den lieblichsten seltenen Alpenpflänzchen,
als ob man sie eigens zu einem botanischen
Gärtchen hieher zusammengetragen hätte.
Primula, Campanula, Astern in verschiedener
Grösse und Farbe, Mannstreu, Vergissmein-
nicht, alles Mögliche war auf 20—30 Schritte
zusammengedrängt und in so reicher Fülle,
dass man den ganzen Hügel hätte einstecken
mögen. Das ging nun freilich nicht an, und
wir mussten uns eiligst nach dem rechten
Weg umsehen, von dem wir durch dies Para-
dieschen bald abgeführt worden wären, denn
dieses liegt etwas rechts vom gewohnten
Pfade. Eine Kolonie Alphütten von zwölf bis

**Reden wir
doch einmal
über Ihr Geld**

(Es könnte mehr daraus werden.)



**Schweizerischer
BANKVEREIN**
Société de Banque Suisse

HERISAU